

Die Lehre der Armenier im Iran¹

Anahid Yahyamasih

Einleitende Gedanken

Die Armenier haben, wie die meisten Völker im Iran, eine weit zurückreichende Geschichte. Der uralte Glaube der Armenier setzt sich zusammen aus der vielfältigen Anbetung verschiedener Götter, für die sie prachtvolle Tempel bauten, sowie der Verehrung der Natur. Die alten Völker, aus denen sie hervorgegangen sind, waren Animisten, bevor Religionen wie Zoroastrismus, Judentum, Christentum, Buddhismus und Islam entstanden. Der erste Tempel wurde in Armenien in einem Gebiet namens ›Giyobeliki Tepe‹ gebaut. ›Hayk‹² war der wichtigste Gott, dem heiligen Buch gemäß ein Enkel Noahs, welcher der 14. nachfolgenden Generation angehörte. Vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. wurden in Armenien mythologische Götter angebetet, wobei ›Aramazd‹ als Gott der Armenier und nach Hyke angebetet wurde. Aramazd, als die größte mythologische Gestalt Armeniens, wurde als Schöpfer der Erde und des Himmels verehrt.

Die Anbetung Aramazds kam im 4. oder 5. Jahrhundert v. Chr. von Persien nach Armenien. Nach Arazmand war ›Anahita‹, auch ›Anahid‹ genannt, die wichtigste Göttin. Sie ist Göttin der Fruchtbarkeit und die Erretterin des armenischen Volks. ›Mihr‹, das himmlische Licht und die Sonne war Arazmands Kind. Der Name Mihr geht auf die iranische ›Mitra‹ zurück. Mihr wurde zunächst als Göttin der Wahrheit und des Lichtes, danach als Göttin der Sonne angebetet. Agatangeghos, ein Historiker aus dem 5. Jahrhundert, der eine Geschichte des Christentums in Armenien verfasst hat, berichtet: »Damals gab es drei Tempel. Der erste war ›Vahevanian‹, der

¹ Der vorliegende Beitrag wurde für diese Ausgabe von Spektrum Iran verfasst und von Sedigheh Khansari Mousavi aus dem Persischen ins Deutsche übertragen.

² Die Armenier in Armenien nennen sich ›Hayk‹ und ihr Land ›Hayastan‹. Der armenischen Mythologie gemäß ›Hayk‹ ist der Name des Urgroßvaters des armenischen Volks und des Kriegsgottes. Aywasian-Tresian, Maria (Hrsg.): *Eshterakat-e asatiri wa bawarha dar manabe' irani wa armani*. [Die mythologischen Gemeinsamkeiten in den iranischen und armenischen Quellen], 2012 Teheran, S. 7, 17 und 129.

zweite ›Voske Mayr‹ und der dritte ›Astghik‹, welche die Geliebte des Kriegsgottes war und auf Griechisch Aphrodite heißt.«³

Die Annahme des Christentums in Armenien

Nach der Kreuzigung und Auferstehung Jesu reisten auf dessen Geheiß die zwölf Apostel durch die Welt, um seine Botschaft zu verkünden. Sie führten ihre missionarischen Aktivitäten vor allem in den Regionen im Norden, Nordwesten und im Zentrum des Persischen Reiches im ersten Jahrhundert, aus. Im Jahre 48 reisten zwei Apostel, St. Thaddäus und St. Bartholomäus in die südliche Hochebene Armeniens, um zu missionieren. St. Thaddäus und Sandoukht, die Tochter des Königs Sanatruk sowie einige zum Christentum konvertierte Armenier wurden auf Befehl des Königs getötet. Die älteste Kirche Armeniens wurde am Ort des Todes von St. Thaddäus in der Nähe von Maku errichtet. Nach St. Thaddäus starb St. Bartholomäus in der Provinz Aghbak im Mittelasien einen Märtyrertod.

Die Armenier wählten im Jahre 301, in der Regierungszeit Tirdads III., das Christentum als offizielle Religion. Der aus einer parthischen Familie stammende St. Gregory (239-325), der den Titel ›Aufklärer‹ trug, trat in den Dienst des König Tirdads III., als dieser 287 den Thron bestieg. Der König versuchte mit Gewalt, St. Gregory zur Aufgabe seiner Religion zu bewegen. Da diese Versuche zum Scheitern verurteilt waren, wurde St. Gregory auf Befehl des Königs inhaftiert. Agatangeghos berichtet, der König sei schwer erkrankt und habe in einem Traum begriffen, dass er St. Gregory freigegeben müsse, wenn er geheilt werden wolle.⁴ Als St. Gregory tatsächlich freigelassen wurde, betete er für die Gesundheit des Königs, und nach dessen Genesung konvertierte er mit anderen Adligen zum Christentum. Darüber hinaus befahl der König, alle Zeugnisse an Götter, die vorher angebetet worden waren, zu vernichten. Auf seinen Befehl wurden alle Tempel, mit Ausnahme von einem, zerstört und an ihrer Stelle Kirchen gebaut.⁵

Die zentrale Kirche der Armenier wurde zwischen 301-303 in Armenien, in der Stadt Wagharschapat, bekannt als Etschmiadsin, als eine erste offizielle Institution des Christentums errichtet. St. Gregory wurde auf Befehl Tirdads als ›Katholikos‹ ernannt, um die religiösen Zeremonien durchzu-

³ Agatangeghos: *Tarikh* [Die Geschichte], übersetzt v. Garoun Serkesiyan, Teheran 2001, S. 132 f.

⁴ Ebenda, S. 92.

⁵ Ebenda, S. 121.

führen. Noch heute ist das Hauptzentrum aller Armenier die Kirche Etschmiadsin. Ein wichtiger Grund für die Trennung der armenischen Kirche von den anderen christlichen Kirchen sowie von den griechischen und assyrischen Sprachen, ist die Übersetzung der Heiligen Schrift. Der Entwickler des armenischen Alphabets, St. Mesrop Maschtoz, wirkte am Anfang des fünften Jahrhunderts. Er übersetzte mit seinen Schülern die Heilige Schrift ins Armenische und verlieh hierdurch der armenischen Kirche eine neue Identität.

Nach dem Untergang der Arsakiden kamen die Sassaniden an die Macht, jedoch hielten sich in Armenien noch immer die Arsakiden auf. In der Herrschaft Yazdgerds II. (438-459) nahm die Anzahl der Christen zu, was sowohl die zoroastrische Priester als auch die Zoroastrier beunruhigte. Unter dem Druck der zoroastrischen Priester befahl der König, alle Völker, die im Persischen Reich lebten, unter ihnen auch die christlichen Armenier, müssten zum Zoroastrismus konvertieren. Dieser Befehl verursachte Aufstände des armenischen Volkes, da die Armenier auf keinen Fall ihre Religion aufgeben wollten. Um die Bevölkerung zu überzeugen, schickte der König Geschenke für die Oberhäupter des armenischen Volks und reduzierte ihre Steuerlasten. Die Armenier und deren Anführer betonten jedoch erneut ihren Glauben an das Christentum. Der Historiker Yeghishe schreibt: »Die Armenier zogen es vor, wie wilde Tiere in den Höhlen zu leben und den einzigen Gott anzubeten, anstatt Gott zu verleugnen und in angenehmen Betten zu schlafen.«⁶ Schließlich eröffnete Yazdgerd II. im Jahre 451 in der Ebene Tschaldiran einen Kampf gegen die armenischen Truppen. Die folgenden Kämpfe konnte Yazdgerd nicht für sich entscheiden. Schließlich wurde zwischen ihm und den Vertretern der Armenier der Friedensvertrag von ›Nvarsak‹, in der Nähe von Baku, unterzeichnet. Hierin wurde die religiöse Freiheit der Armenier in Armenien anerkannt und das Christentum gelangte zu einer frühen Blüte.

Die Kirche, das armenische-apostolische Patriarchat und die Feierlichkeiten der Armenier in Iran

Die armenische Kirche als eine religiöse Institution hat im Laufe der Geschichte die armenische Gesellschaft geschützt und deren Identität ausgebildet. Sie ist 1700 Jahre alt. Im Jahr 2001 wurde überall auf der Welt dieses

⁶ Yeghishe: *Vardani yev Hayots patmoutyan masin* [Vardan und über die armenische Geschichte], Jerewan 1989, S. 251.

Jubiläum von den Armeniern gefeiert. Die religiösen Führer und Katholikos stehen und standen immer im Dienst dieser Kirche. Die armenische Kirche ist eine nationale Kirche, was bedeutet, dass die Kirche den Armeniern gehört und Mitglieder dieser Kirche nur solche Menschen sein können, die als Armenier geboren sind. »Als die Armenier das Christentum annahmen, wurde Armenien das erste Land, dessen offizielle Religion das Christentum war. Die Armenier haben einen besonderen Zweig des Christentums angenommen, der Gregory heißt. Zwei Apostel waren nach Armenien gereist, um dort zu missionieren, aber schließlich konnte Gregory das Christentum verbreiten. Im Gegensatz zu anderen Christen, die versuchen zu missionieren, nehmen die Armenier andere in ihrer Religion nicht auf und bewahren ihre eigenen Traditionen. Diese Denkweise, deren Wurzeln auf den alten Glauben zurückgehen, findet man bei den Armeniern.«⁷

Seit der Einwanderung der Armenier ins Persische Reich lässt sich die armenische Kirchengeschichte in drei Perioden teilen: a) vor dem 14. Jahrhundert, b) in der Zeit der Safawiden, und c) im 19. und 20. Jahrhundert. Die armenischen Kirchen vor dem 14. Jahrhundert befinden sich zum größten Teil in der Provinz Aserbeidschan. Zu den berühmtesten Kirchen gehört ›St. Thaddäus‹, zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert erbaut und als ›Kara Kelisa‹ bekannt, im Nordwesten des Iran in der Stadt Maku in der Provinz Westaserbeidschan und in der Ebene Tschaldiran. Die zweite berühmte Kirche ist ›St. Stephanos‹, vom 10. bis 12. Jahrhundert in der nordöstlichen Richtung der Stadt Dscholfa errichtet. Seit einigen Jahrzehnten sind beide Kirchen als Kulturerbe Irans von der iranischen Organisation für das Kulturerbe anerkannt. Diese Organisation investiert jährlich hohe Beträge für die Sanierung und Restaurierung der beiden Kirchen. Die iranische Organisation für Kulturerbe hat sich dafür eingesetzt, dass beide Kirchen in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen wurden. Andere armenische Kirchen Irans sind ›Dsordsor‹ aus dem 14. Jahrhundert in Maku und ›St. Sarkis‹ aus dem 12. Jahrhundert.

Die ersten armenischen Kirchen im Persischen Reich wurden im 17. Jahrhundert in Neu-Dscholfa in Isfahan auf Befehl von Schah Abbas I. (reg. 1588-1629), mit finanzieller Unterstützung einflussreicher Kaufleute errich-

⁷ Movsisyan, Artak: *Falat-e moghaddas, Armanestan sarsamin-e moghaddas-e bastani dar tasawworat-e khawar-e nazdik* [Die heilige Hochebene: Das alte Heilige Land Armenien in den Vorstellungen des Nahen Ostens], übersetzt v. Yahyamasih, Anahid mit einer Einleitung v. Katayoun Mazdapour, Teheran 1980, S. 13.

tet. Im Jahr 1630 wurde mit finanzieller Hilfe der Kaufleute von Dscholfa und des Bischofs Khachatour Kearatsi ein Kloster für Schüler und Lehrer der Religionswissenschaften gebaut. 1655 konnte dank des Bischofs David Joughayetsi eine größere Kirche namens ›Hovesp Arematatsi‹ fertiggestellt werden.⁸ Ihr Baustil zeigt eine Mischung armenischer und safawidischer Architektur. Die Fassaden sind schlicht und aus Ziegeln, manche Wände sind mit Malereien nach Motiven des heiligen Buches verziert. Aufgrund des Jubiläums des 350-jährigen Bauens der Kirche St. Amenaprkich ›Vank Kathedrale‹ in Dscholfa wurde 2014 in Isfahan eine Tagung veranstaltet. Ein Referent, der religiöse Fürsprecher der Armenier in Isfahan, äußerte: »Es ist nun unsere Aufgabe, uns zu bemühen, dieses wertvolle Kulturerbe zu bewahren und es reicher zu machen.« Er wies auf die schützende Politik der Islamischen Republik Iran bezüglich der Bewahrung historischer Gebäude der Armenier in Iran hin und hält das Jubiläum des 350-jährigen Bauens der Vank-Kirche für ein passendes Gegenbeispiel auf eine tendenziöse westliche Propaganda, welche immer nur von der Unterdrückung religiöser Minderheiten im Iran rede. Er betonte, solche Veranstaltungen würden das Zusammenleben zwischen Muslimen und Armeniern verbessern und die politischen Beziehungen zwischen Iran und Armenien in religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen erweitern.⁹ Heute befinden sich 13 armenische Kirchen in Isfahan.

Die armenischen Kirchen in Teheran und in anderen Städten wurden im 18. Jahrhundert und später errichtet. Die erste Kirche in Teheran wurde im Jahre 1768 im Bazar neben dem Schah Abd al-Azims Tor im Andenken an St. Thaddäus und St. Bartholomäus gebaut. Die Kirche St. Georg ist die zweite Kirche in Teheran. Sie wurde zwischen 1790 und 1795 im Süden der Stadt gebaut. Mostaufi al-Mamalik hat die Armenier aus Charmahal und Bakhtiari nach Teheran gebracht. Diese Gruppe hat sich im Jahre 1856 im Stadtviertel Wanak in Teheran niedergelassen. Mostaufi al-Mamalik ließ ihnen eine Kirche namens St. Minas bauen und übernahm selbst die Baukosten. Außer diesen drei Kirchen gibt es im heutigen Teheran fünf weitere Kirchen, die alle aktiv genutzt werden. Außerdem befinden sich 60 weitere Kirchen in iranischen Städten wie in Tabriz, Maragheh, Urmia, Salmas,

⁸ Minasian, Levon: *Tarikh-e Armanian-e Dscholfa-ye Isfahan dar 104 Sal-e akhir* [Die Geschichte der Armenier in Dscholfa in Isfahans während der letzten 104 Jahre], Teheran 2004, S. 57.

⁹ *Faslname Peiman*. Nr. 70, Jahrgang 18, Teheran 2014, S. 235 f.

Kharghan, Marand, Faridan, Anzali, Rasht, Hamedan, Qazwin, Mashhad, Gorgan, Shiraz, Ahwaz, Abadan, Bushehr und Arak.

Die Kirchengemeinde formt das soziale, kulturelle und politische Leben der Armenier und übernimmt gleichsam die Rolle der Regierung. Kirchen sind insofern, neben der religiösen Glaubensunterweisung, auch für die Bildung verantwortlich. Nach der Niederlassung an einem Ort haben die Armenier folglich zuerst eine Kirche gebaut, um ihre nationale, kulturelle und soziale Identität zu bewahren, dann folgte, für die Bildung der Kinder und das Lehren ihrer Muttersprache, neben der Kirche der Bau einer Schule. Die Kirche hat auf die Bildung der Schüler wesentlichen Einfluss und religiöse sowie literarische armenische Werke werden unter der Obhut der Kirche verfasst. »Die Kirche spielt bei der Verwaltung der armenischen Schulen eine zentrale Rolle. Die Politiker haben oftmals die armenischen Geistlichen als verantwortliche Persönlichkeiten anerkannt und haben die Probleme durch die Gespräche mit ihnen gelöst.«¹⁰

Die Kirchen arbeiten unter den drei armenisch-apostolischen Patriarchaten und gliedern sich in zwei Teile: Kirchen, in denen religiöse Zeremonien wöchentlich und dem Kalender gemäß stattfinden, und historische Kirchen, die als Kulturerbe gelten und von der UNESCO unterstützt werden. Die armenischen Kirchen sowie historische Gebäude der Armenier werden von der iranischen Regierung auch weiterhin bei Sanierung und Restaurierung finanziell unterstützt. In jeder Stadt haben sie enge Kontakte zum regionalen armenisch-apostolischen Patriarchat. Religiöse Feierlichkeiten wie Taufe, Eheschließung oder Beerdigung werden unter dessen Leitung begangen.

Das armenisch-apostolische Patriarchat

Das armenisch-apostolische Patriarchat verwaltet die religiösen und sozialen Angelegenheiten der Armenier überall auf der Welt. An seiner Spitze steht ein armenisch-apostolischer Patriarch, der in einer bestimmten geographischen Region arbeitet und in einem der beiden religiösen Zentren der Armenier, ›Edjmiatsin‹ in Armenien oder ›Cilicia‹ im Libanon ansässig ist. In der Vergangenheit war das armenisch-apostolische Patriarchat des Iran abhängig vom religiösen Zentrum von Edjmiatsin. Das erste armenisch-apostolische Patriarchat des Irans wurde im 17. Jahrhundert in Neudscholfa in Isfahan gegründet. Später wurden mit der Verbreitung des

¹⁰ Hovyan, Andarnik: *Armaniyan-e Iran* [Die Armenier Irans], Teheran 2001, S. 103.

Handels in Indien, im Südosten Asiens und in Europa dessen Tätigkeiten erweitert und das armenisch-apostolische Patriarchat des Iran auf Indien ausgeweitet. Nun beschränken sich die Aktivitäten auf Isfahan und den Süden des Irans und umfassen insbesondere die Provinzen Isfahan, Yazd, Charmahal, Bakhtiari, Lorestan Ilam und Chuzestan.

Das armenisch-apostolische Patriarchat in Aserbeidschan war unabhängig und in die Kirche St. Thaddäus integriert. Dieses Zentrum wurde im Jahre 1833 nach Isfahan verlegt. Wegen der zunehmenden Anzahl von Armeniern in Teheran wurde das Zentrum des armenisch-apostolischen Patriarchats 1944 in Teheran mit der Genehmigung des religiösen Zentrums von Edjmiatsin in der Kirche St. Sarkis gegründet. Seit 1958 steht es unter der Verwaltung des Zentrums von Cilicia: »Was die Verwaltung betrifft, so steht das armenisch-apostolische Patriarchat mit den anderen religiösen Minderheiten, den Christen anderer Länder, sowie mit den ausländischen Christen im Iran nicht in Verbindung. Aber es kann im Rahmen der Gesetze der Islamischen Republik Iran bezüglich der religiösen Angelegenheiten mit dem religiösen Zentrum von Cilicia Kontakte herstellen.«¹¹ Für die Verwaltung der armenischen Kirchen werden drei Mitglieder ausgewählt.

Zeremonien und Feierlichkeiten

Weit zurückreichende Ähnlichkeiten der kulturellen Wurzeln der Iraner und Armenier sind insbesondere bei Feierlichkeiten zu beobachten. Einige Feste, die zu den alten religiösen Perioden vor dem Christentum zählen, werden von den Armeniern in christlicher Form begangen. Die meisten Zeremonien und Bräuche haben zu tun mit Jesus, Maria, dem Heiligen Kreuz, den Schutzheiligen sowie nationalen Festen und werden in den Kirchen gefeiert: »Bei der Veranstaltung der Feste, werden auch außer den kirchlichen Zeremonien, andere Traditionen, welche aus der langer Zeit erhalten geblieben sind, berücksichtigt und durchgeführt. Diese Traditionen haben sich seit Jahrhunderten mit den Festen und religiösen, kirchlichen Traditionen gemischt und eine einzige Einheit gestaltet. Diese sind von der Kirche und den Armeniern anerkannt und aufgenommen worden.«¹²

Von den gemeinsamen Festen der Iraner und Armenier ist insbesondere das Feuerfest zu erwähnen, das bei den Iranern als ›Sadeh‹ bezeichnet wird.

¹¹ *Faslname Peiman*. Nr. 70, Jahrgang 18, Teheran 2014, S. 57.

¹² Manukian, Ardak: *A'yad-e kelisay-e Armani* [Die Feste der armenischen Kirche], übersetzt v. Khalatian, Hrayr, Teheran 1994, S. 14.

Die Armenier veranstalten es am 13. Februar, die Iraner am letzten Dienstag des Jahres. Auch sind ähnliche Mythologien der beiden Völker festzustellen. ›Tirgan‹, ›Ab Pashan‹ und ›Vardavar‹ ist eines der gemeinsamen Feste. Bei diesem Fest wird das Wasser als Symbol der Reinheit in den Mittelpunkt gerückt. In der Antike wurde im Sommer ›Abrizan‹ oder ›Tirgan‹ veranstaltet. Die Menschen übergossen einander mit Wasser und ließen Tauben fliegen. ›Barghandan‹ bei den Iranern und ›Barigendan‹ bei den Armeniern findet während der Fastenzeit statt. Im Iran feiert man die letzten Tage des arabischen Monats Shaban, da hiernach der Fastenmonat Ramadan beginnt. Das Wort ›Barigendan‹ bedeutet ›ein Leben mit Segen und voller Freude‹. Dies bezeichnet die letzten Tage vor dem Fastenmonat. In Armenien findet ›Barigendan‹ während des großen Festes ›Navasard‹ statt.

Fazit

Seit Jahrhunderten leben die Armenier im Iran. Geschichte und Kultur der Armenier sind seit langer Zeit mit der Geschichte und dem kulturellen Leben Persiens und des Irans verbunden, sodass sie ein essentieller Teil der Kultur des Landes geworden sind und zum Volkserbe des Iran zählen. Gemeinsame religiöse Überzeugungen haben dem konfliktfreien Miteinander den Weg geebnet. Hierdurch wurden große Fortschritte für beide Seiten erzielt, und beide dürfen sich als ein Vorbild für die Verbreitung des Friedens und für gutes Zusammenleben zwischen den Anhängern verschiedener Religionen betrachten, die in dieser Form einzigartig ist. Vor allem in weiten Teilen der als demokratisch-freiheitlich begriffenen Welt sucht eine auf diesem Weg gestaltete Eintracht ihresgleichen.

Weiterführende Literatur der Autorin:

Yahyamasihi, Anahid: *Awamel-e folklor dar Neyrangestane Hedayat* [Folkloristische Mechanismen im Werk Hedayats], in: *Faslnameye Farhag wa mardom*. Nr. 47-48, Jg., 12, 2013 (227).

—: *Pishine-ye Iranshenasi dar Armanestan* [Geschichte der Iranistik in Armenien], in: *Faslname takhassosi Asr-e Ensanshenasi va folklore*. Nr. 2, Jg., 1, 2015 (48).